

Hošek, Radislav

ΔΩΡΙΑΖΕΙΝ - auf dorische Weise

Sborník prací Filozofické fakulty brněnské univerzity. E, Řada archeologicko-klasická. 1969, vol. 18, iss. E14, pp. [57]-58

Stable URL (handle): <https://hdl.handle.net/11222.digilib/109871>

Access Date: 30. 11. 2024

Version: 20220831

Terms of use: Digital Library of the Faculty of Arts, Masaryk University provides access to digitized documents strictly for personal use, unless otherwise specified.

RADISLAV HOŠEK

ΔΩΡΙΑΖΕΙΝ — AUF DORISCHE WEISE

Die bekannte Beschreibung der theatralischen Auftritte der fast auf dem ganzen Leibe nackten Theodora bei Prokopios (Arc. 9,21 *Hawry* = B 62) kommt wie eine isolierte Darstellung vor. Der derbe Inhalt kann jedoch auch anders erklärt werden, und zwar als eine ins Äusserste getriebene Nachahmung — oder sogar Bearbeitung — eines Mimus.¹ Die Gänse, die auf der Bühne das Korn aus dem Schosse der künftigen Kaiserin mit ihren Schnäbeln herausnahmen, scheinen nichts anderes zu sein, als eine derbe Travestie des bekannten Mythos, in dem sich Zeus in der Gestalt eines Schwans der Leda genähert und sie dabei befruchtet hatte. Wie bekannt, wird die Gans in einigen Varianten dieses Mythos anstelle des Schwans genannt² und auch der mythologische Stoff wird auf der Bühne seit Epicharmos wie in der Komödie so auch im Mimus häufig travestiert. Auch der Mythos über Leda ist von den Komikern mehrmals bearbeitet worden.³

Dabei haben wir keinen guten Beweis dafür, dass in der Komödie die nackten Frauen auftraten, oder dass sie sich während der Handlung auf der Bühne entkleideten. In dem alleinstehenden Vers von Alexis⁴ ist eher eine Tadelung des typischen Frauenfehlers⁵ als ein Beweis dafür zu sehen, dass sich die Frauen auf der Bühne entkleiden sollten.

Dass eine Entkleidung als Mittel der gesellschaftlichen Unterhaltung in Griechenland vorkam, kann jedoch aus dem Fragment des Anakreon (54, 399 PMGr Page = 59 B = 35 D) entnommen werden. Weder vom Scholiast (zur Eur. *Hec.* 934 I 74 *Schw.*, wo dieses Fragment vorkommt), noch vom Eustathios (*Il.* 975.38) wird erklärt, wovon das *δωριάζειν* die Bedeutung *τὸ γυμνουμένης φαίνεσθαι* oder *τὸ παραφαίνειν καὶ παραγυμνοῦν* erhalten hat.⁶ Das Verbum *δωριάζειν* wird von Liddell-Scott (*s. v.*) in folgender Weise erklärt: *dress like a Dorian girl, i. e. in a single garment open at the side*. Wenn wir der antiken Tradition folgen, so sehen wir, dass die Lakoninen als tüchtige, fort und fort körperliche Übungen treibende Frauen erscheinen. Dabei werden diese Übungen durch die Frauen immer nackt getrieben,

¹ H. Reich, *Der Mimus* (Berlin 1903) I 171 führt auch einen seinem Inhalt nach weniger konkreten Beleg aus Prudentius (*Carm. Peristephanon. hymn. X = PL 60, 464 Migne*) an.

² Belege bei Olch *s. v.* Gans in PWRE VII 722.

³ Z. B. von Eubulos (fragm. 60-3 *Edm.*), Alexis (fragm. 119 *Edm.*, 239 *Edm.*) u. a.

⁴ *Fragm. 321 Edm.*: *καλὸν ἔχει τοῦ σώματος τι, τοῦτο γυμνὸν δείκνυται*.
Vgl. Jax, *Die weibliche Schönheit*, S. 63.

⁵ Z. B. Alexis, *fragm. 302 Edm.*

⁶ Schol. Eur. *Hec.* 934 I 74 *Schw.*: *καὶ δωριάζειν τὸ γυμνουμένης φαίνεσθαι τὰς γυναῖκας*.
⁷ *Ἀνακρέων ἐκδύνα κιδῶνα δωριάζειν*. Eust. *Il.* 975.38 *Ἄϊλιος γοῦν Διονύσιος δωριάζειν φησὶ τὸ παραφαίνειν καὶ παραγυμνοῦν πολὺ τι τοῦ σώματος*.

wie dies sowohl Platon⁷ als auch Aristophanes⁸ beschreiben. Bei Anakreon wird die Handlung in zwei Teile eingeteilt: die Frau nimmt den Chiton ab, dann erst tritt sie auf dorische Weise auf. Das entspricht auch dem V.82 in Lysistrate, wo hingegen der V.83 der Erklärung von Liddell-Scott entspricht, wie dies auch von Wilamowitz in seinem Kommentar vorgelegt wird.⁹ Trotz dieser Erklärung können wir auch den V. 83 inhaltlich mit dem Gesagten über V. 82 verbinden.

Anakreon beschrieb die Verhältnisse der ionischen Gesellschaft — deswegen verbessert Page die handschriftliche Tradition *χιτώνα in κητώνα* —, und gerade diese Bezeichnungen der Entkleidung der Frau in der lüsternen ionischen Gesellschaft durch das Verbum *δωριάζειν* musste einen spöttischen Nachhall hervorrufen. Diese Art der Spottkomik, deren typisches Zeichen es war, die Gestalten einer anderen Nation oder eines anderen Stammes oder einer anderen Stadt für komische Figürchen zu halten, ist ein wohlbekanntes Mittel des volkstümlichen Humors, dessen Spuren wir auch diesem Verbum hier entnehmen können.¹⁰

PO DÓRSKU

Autor vysvětluje Anakreontův zlomek (399 Page) a srovnáním s jinými antickými zprávami dochází k názoru, že sloveso *dóriazein* znamená „vystupovat bez šatu“, jak je také vysvětlují antické zprávy, nikoliv „nositi otevřený dórskej šat“, jak soudí moderní badatelé.

⁷ Plat. Resp. 452 B—D.

⁸ Ar. Lys. 82 — La: *γυμνάδομαι γὰρ καὶ ποτὶ πυγᾶν ἄλλομαι*. 83 — Ly: *ὡς δὲ καλὸν τὸ χρῆμα τῶν τιτθῶν ἔχεις*.

⁹ U. v. Wilamowitz-Moellendorff, Aristophanes, Lysistrate (Berlin 1927), S. 127: „Die Lakonin wird den lakonischen, an der einen Seite offenen Chiton tragen, der sich leicht zurückschlagen lässt“. Dieselbe Vermutung wurde schon früher auf Grund der Vasenbilder vorgeschlagen.

¹⁰ Die übrigen Bedeutungsfelder dieses Verbum haben wir absichtlich beiseite gelassen, da sie mit unserer Problematik nicht zusammenhängen. Aus demselben Grunde haben wir auch den römischen Mimos und die sogenannte Floralia-Frage nicht berührt. Darüber s. H. Reich, Der Mimos (passim) und PWRE XV, 1727—64 Mimos (E. Wüst).